

## Viel wichtiger ist jetzt die Gegenwart



Was mich an diesem Roman sofort berührt, ist die stille Wucht seiner Ausgangssituation: Eine junge Frau kehrt zurück in die norddeutsche Weite, in ein Elternhaus, das zugleich Zuflucht und Zumutung ist. Die Salzwiesen, die Vogelschwärme, die Windräder, all das wirkt wie ein unbewegtes Tableau, als hätte die Gegenwart den Atem angehalten, während die Vergangenheit sich unaufhaltsam zurückmeldet. Im Zentrum steht diese Mutterfigur, so widersprüchlich wie lebendig, eine evangelische Pastorin, die Pumps zum Talar trägt, barfuss durch den Sommer geht, heiße Kartoffeln mit blossen Fingern pellt und ihr Kind im Supermarkt vergisst. Eine Frau, die immer zu viel und gleichzeitig zu wenig war und die nun, mit Echthaarperücke und dem Plan ihrer eigenen Beerdigung, plötzlich verletzlich wird. Der Roman scheint genau in diesem Zwischenraum zu leuchten, zwischen Komik und Tragik, zwischen dem Lachen über die Absurditäten des Alltags und dem Schmerz darüber, wie tief familiäre Muster schneiden. Mich beeindruckt, wie klar und zugleich zärtlich erzählt wird. Es ist eines dieser Bücher, die einen an die eigene Herkunft denken lassen an das, was wir mit uns tragen, und an das, was wir vielleicht erst im Abschied verstehen.

Marie-Louise Monrad Møller, Viel wichtiger ist jetzt die Gegenwart, Kampa Verlag, 17.03.2026, 288 Seiten, Fr. 34.90